



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2006

Das Lächeln des Parmenides

Ferber, Rafael

Abstract: This is a review of: Gyburg Radke, Das Lächeln des Parmenides. Proklos' Interpretationen zur Platonischen Dialogform; Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, hg. v. G.-A. Lehmann, H. G. Nesselrath, O. Zwierlein, 78, Berlin/New York 2006

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-205023>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Ferber, Rafael. Das Lächeln des Parmenides. In: NZZ, 12 September 2006, 27.

Das Lächeln des Parmenides

Mit der Bibel gehören Platons Dialoge zu den Texten mit der längsten Deutungsgeschichte. Wie in der Interpretation der Bibel gibt es auch in der Platon-Interpretation Dissens. Der Dissens kann vernünftig oder unvernünftig sein. Als vernünftig gilt er, wenn er auf

12.09.2006

Mit der Bibel gehören Platons Dialoge zu den Texten mit der längsten Deutungsgeschichte. Wie in der Interpretation der Bibel gibt es auch in der Platon-Interpretation Dissens. Der Dissens kann vernünftig oder unvernünftig sein. Als vernünftig gilt er, wenn er auf Gründen beruht. Dissens aber, auch wenn er vernünftig ist, führt zu einem Pluralismus von verschiedenen möglichen Interpretationen. Dieser Pluralismus gilt heute als ein Faktum. Die Marburger Habilitationsschrift Gyburg Radkes, «Das Lächeln des Parmenides», macht nun auf eine Interpretationsrichtung aufmerksam, welche dieses Faktum zugunsten eines vernünftigen Monismus bestreitet. Der Titel bezieht sich nicht auf den Vorsokratiker Parmenides (um 540 bis nach 480 v. Chr.), sondern auf den von Platon (427-347 v. Chr.) verfassten Dialog desselben Namens.

Der zweite Teil des Dialogs spielt verschiedene Annahmen über den Begriff des Einen durch. Die dazugehörige Rezeptionsgeschichte bildet wohl das Schulbeispiel für einen interpretatorischen Pluralismus. Wir können jedenfalls mindestens fünfzehn - zum Teil sogar kontradiktorische - Deutungen zählen. Am Ende des einen Spektrums finden wir eine sophistische Denkübung; am Ende des anderen eine Beschreibung der verschiedenen «Seinsstufen»: Diese entspringen aus dem Prinzip eines nur negativ zu erfassenden göttlichen Einen. Die bedeutendste Interpretation in dieser Richtung stammt vom Neuplatoniker Proklos (410-485 n. Chr.). Mit dem «Lächeln des Parmenides» bezieht sich die Autorin auf die («performative») Reaktion von Parmenides und Zenon auf die Einwände, welche der junge Sokrates im ersten Teil des Dialogs gegen die platonische Ideenlehre vorträgt: «Sie aber hätten auf seine Rede sehr genau achtgegeben und oftmals einander lächelnd angesehen.» Für Proklos, dessen

umfangreicher «Parmenides»-Kommentar im Zentrum des Buches steht, ist nun das Lächeln des Parmenides das sichtbare Zeichen seiner gottähnlichen Güte.

Radkes Revitalisierung von Proklos' Kommentar mit ihrer gewissenhaften Einarbeitung der Sekundärliteratur rückt eine in der Postmoderne obsolet gewordene Platon-Interpretation in den Vordergrund, wonach ein platonischer Dialog nur einen Skopos haben und es letztlich nur eine korrekte Interpretation geben soll.

Schade ist, dass die Verfasserin folgende Stelle im Anschluss an die Bestimmung des letztlich Guten in Platons «Politeia» und Proklos' Interpretation dieser Stelle nicht einbezieht: «Da sagte Glaukon sehr komisch: Apoll, das ist ein wunderbares Übertreffen.» - Wer lächelt oder lacht hier über wen? Sokrates über Platons Bruder Glaukon oder Glaukon über Sokrates oder zuletzt der Philosoph Platon über den Schriftsteller Platon und all seine Kommentatoren?

Rafael Ferber

Gyburg Radke: Das Lächeln des Parmenides. Proklos' Interpretationen zur Platonischen Dialogform. Walter de Gruyter, Berlin, New York 2006. 607 S., Fr. 189.-.